

Düngung optimieren

MAIS Durch die neue Düngeverordnung ist es wichtig, mit Stickstoff und Phosphor zu haushalten. Düngermischungen können helfen, die Unterfußdüngung zu optimieren.

Um im Maisanbau weniger hohe Phosphormengen in das Ablageband zu legen, gibt es Möglichkeiten, die mineralische Unterfußdüngung in Form von NP-Düngern zu optimieren. Das geschieht, indem man ihnen ammoniumbetonte und teils auch stabilisierte N-Dünger zusetzt. Dies teilt der Bundesverband der Düngermischer mit.

Als Düngermischung sind ebenso Kombinationen von NP-Düngern mit Magnesiumsulfaten, Spurenelementen und sulfatischen Kalidüngern denkbar. Über diesen Weg werden Stickstoff und Phosphor deutlich besser ausgenutzt und somit Überhänge in den Bedarfsrechnungen vermieden.

Zur reibungslosen technischen Applikation sollten die jeweiligen Mischkomponenten ein mit den ausgewählten NP-Düngern vergleichbares Kornspektrum aufweisen. Der Zusatz von Magnesiumsulfaten (ESTA Kieserit) z. B. stellt die Versor-

gung mit Magnesium und Schwefel ohne gesonderte Überfahrt sicher. Feldversuche über vier Jahre an 14 Standorten in Baden-Württemberg und Bayern haben mit der Zugabe von 2 bis 4 dt/ha ESTA Kieserit in granulierter Form einen Mehrertrag von 8 % erbracht.

Zudem wird N besser ausgenutzt und als Unterfußdüngung kommt es zu einer Struvit-Bildung, die Phosphor vor Festlegung schützt. Dazu ist eine Mischung z. B. in Form von Diammoniumphosphat zu ESTA Kieserit im Verhältnis von 1:1 erforderlich. Werden Spurenelemente (im wesentlichen Zink und Bor) mit in die Düngermischung gegeben, so bleiben diese durch das konzentrierte Ausscheiden von Wurzelexsudaten pflanzenverfügbar und ein durch die Phosphor-Komponente induzierter Zink-Mangel wird nicht stattfinden.

Reinhard Elfrich, Bundesverband der Düngermischer